

Predigt zum Sonntag Kantate 2024 über Apg 16,23-34

Predigttext:

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Liebe Mitchristen!

In welchen Situationen ist uns zum Singen zumute? Wir singen vielleicht beim fröhlichen Zusammensein mit netten Menschen. Wir singen, wenn es uns gut geht, wenn die Sonne scheint. Heute ist ein perfekter Tag zum Singen. Draußen ist das beste Wetter und es ist Sonntag. Besonders große Freude bereitet das gemeinsame Singen.

Aber wer singt schon, wenn es einem schlecht geht? Wer singt, wenn er Schmerzen hat? Aber genau von zwei solchen Menschen haben wir gerade gehört. Paulus und Silas singen sogar im Gefängnis. Sie sind zwar auf brutalste Weise geschlagen und misshandelt worden und sie sitzen unter schwersten Bedingungen im Gefängnis, aber sie singen.

Heute am Sonntag Kantate stellen wir diese Verse aus der Apostelgeschichte unter die Überschrift:

SINGEN, AUCH WENN'S WEHTUT!

Dass Paulus und Silas tatsächlich im Gefängnis gesungen haben, zeigt das griechische Wort, was Paulus an der Stelle verwendet. Die meisten modernen Bibelübersetzungen geben das Wort auch entsprechend wieder.

Paulus und Silas wurden wenige Stunden zuvor noch mit Stöcken geschlagen. Ihre Rücken sind überzogen mit Blutergüssen. Sie müssen erhebliche Schmerzen leiden. Und außerdem sitzen sie im Gefängnis:

„Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen.“ (Apg 16,23)

Der Gefängnisaufseher von Philippi stellte sicher, dass die beiden Fremden tatsächlich nicht entkommen konnten:

„Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.“ (Apg 16,24)

Diese Füße in den Block legen, war aber nicht nur eine Sicherheitsvorkehrung, sondern eine zusätzliche Qual für die Gefangenen. Ich habe gelesen, dass es üblich war, die Beine der Gefangenen, wenn sie in den Block gelegt wurden, weit zu spreizen, um ihnen noch zusätzliche Schmerzen zuzufügen.

Doch wie kam es dazu, dass Paulus und Silas in Philippi im Gefängnis landeten? Los ging es mit einem Sklavenmädchen, das von einem bösen Geist besessen war. Dieses Mädchen war Paulus und Silas vier Tage lang nachgelaufen. Der böse Geist hatte das Mädchen dazu gebracht, ständig hinter Paulus und Silas her zu schreien. Nach vier Tagen war Paulus darüber so aufgebracht, dass er das Mädchen von dem bösen Geist befreite.

Den Besitzern dieses Sklavenmädchen gefiel das allerdings überhaupt nicht, weil sie viel Geld mit dem Mädchen verdienten. Sie zerren die beiden Missionare vor die Obersten der Stadt. Dort wurden die beiden Missionare kurzerhand zu Stockschlägen und Gefängnis verurteilt. Und so sitzen Paulus und Silas unter großen Schmerzen im Gefängnis. Aber was berichtet uns Lukas?

„Um Mitternacht ... beteten Paulus und Silas und lobten Gott.“ (Apg 16,25a)

Wie gesagt: Wörtlich heißt es, dass Paulus und Silas singend zu Gott beteten. Und das ist eine erste wichtige Erinnerung für uns heute am Sonntag Kantate. Unsere Choräle, die wir in der Kirche und Zuhause singen, sind gesungene Gebete. Singen ist vielleicht die schönste Art zu Beten. Wenn wir im Gottesdienst unsere Lieder singen, zeigt uns das, dass wir mit unseren Gebeten nicht allein sind. Singen verbindet. Die Choräle, die gesungenen Gebete der Kirche sind teilweise schon Jahrhunderte alt. Wenn wir sie heute anstimmen verbindet uns das mit all den Christen, die sie jemals vor uns anstimmten. Und wir müssen nicht allein singen. Erst das gemeinsame Singen macht so richtig Freude.

Was werden Paulus und Silas um Mitternacht im Gefängnis von Philippi wohl gesungen haben? Haben sie nach jüdischer Tradition Psalmen gesungen? Folgen wir Luthers Übersetzung, war es mehr Lobgesang. Doch sicher war es auch die Bitte um Hilfe; die Bitte um Befreiung aus diesem Gefängnis. Auch dazu gibt es im Alten Testament passende Psalmen, die Paulus und Silas im Gefängnis hätten singen können. Leider kennen wir die Melodien nicht mehr, mit denen die Gläubigen des Alten Testaments die Psalmen einst gesungen haben. Aber die Kirchenmusik hat über die Jahrhunderte hinweg neue Melodien zu den Psalmen erdacht, so dass auch wir die großartigen Gebete des Alten Testaments singen können.

SINGEN, AUCH WENN'S WEHTUT! Ich würde behaupten, dass noch niemand von uns nach einer Prügelstrafe in einer Gefängniszelle saß. Aber wehtut uns manches trotzdem oft genug. Ob das nun die Schmerzen einer Krankheit oder Verletzung sind. Ob das nun das Leben in einer gefallenen Welt ist, was uns wehtut. Ob das das eigene schlechte Gewissen ist, was schmerzt. Von Paulus und Silas im Gefängnis wollen die Aufforderung zu Herzen nehmen: SINGEN, AUCH WENN'S WEHTUT!

Und man kann das auch erleben. Wir alle haben es schon erlebt: CHRISTEN SINGEN, AUCH WENN'S WEHTUT. Christen singen in und an Krankenbetten, obwohl es schmerzt, sowohl im Krankenbett zu liegen als auch hilflos daneben sitzen zu müssen. Christen singen bei Beerdigungen, obwohl es schmerzt von einem Menschen Abschied nehmen zu müssen. Und da kann man auf Beerdigungen sogar manchmal Loblieder hören, weil wir in Jesus Christus einen Gott haben, der den Tod besiegt hat und er uns das Leben nach dem Tod schenkt.

Gott erhört die gesungenen seiner gefangenen Missionare. Er lässt noch in dieser Nacht in Philippi ein Erdbeben geschehen. Aber Gott bewirkt mehr als ein Erdbeben: *„Plötzlich ... geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.“* (Apg 16,26)

Doch kein einziger der Gefängnisinsassen nutzt die Chance zu entkommen. Warum nicht? Erkannten sie den Zusammenhang zwischen den singenden Gefangenen, deren gesungenen Gebeten sie eben noch gelauscht hatten und dem Erdbeben? Begriffen sie, dass der Gott der singenden Gefangenen eingegriffen hatte? Wir können es nicht genau sagen.

Wenn wir etwas von den singenden Gefangenen Paulus und Silas lernen können, dann das: es gibt kaum keine Situation, so schrecklich oder traurig oder sorgenvoll sie auch sein mag – es gibt kaum eine Situation wo ein Gebet zu Gott nicht angebracht wäre – ganz gleich ob nun gesungen oder gesprochen. Das Entscheidende ist der Gott, zu dem wir beten. Es ist ein Gott, der Katastrophen wenden kann und auch in ausweglosen Momenten zu helfen weiß.

Als der Gefängnisaufseher durch das Erdbeben wach wird und die offenen Gefängnistore sieht, vermutet er das Schlimmste. Er zieht sein Schwert, um sich umzubringen. Mit einem lauten Schrei kann Paulus das im letzten Moment verhindern:

„Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!“ (Apg 16,28)

Der Gefängnisaufseher will nun mit Paulus und Silas allein sprechen und holt sie aus ihrem Kerker. Denn es brennt ihm eine Frage auf der Seele:

„Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Apg 16,30)

Der Gefängnisaufseher stellt die wichtigste Frage des Lebens! Jede andere Frage muss hinter dieser zurücktreten. Wer nicht die richtige Antwort auf diese Frage weiß, der ist verloren. Alles andere ist nebensächlich. Aber wenn du die richtige Antwort auf diese Frage weißt, dann darfst du dich zu den glücklichsten und gesegnetsten Menschen dieser Erde zählen.

Die Frage ist: Wie ist der Gefängnisaufseher von Philippi darauf gekommen, die wichtigste Frage des Lebens zu stellen? Hatte er die Evangeliumsbotschaft gehört, welche Paulus und Silas in den Tagen vor ihrer Verhaftung in Philippi gepredigt haben? Hatte er in der Nacht ihre gesungenen Gebete gehört? Fest steht, dass er sich von den beiden Männern, die ihm gerade das Leben gerettet haben, eine Antwort auf seine Frage erhoffte.

Und die beiden Missionare können ihm tatsächlich helfen. Ohne eine Sekunde zu zögern, sagen sie auch dem Mann, der sie brutal eingekerkert hatte, das Evangelium:

„Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg 16,31)

Dieser Mann, der eben noch kurz davor war, sich in sein Schwert und in die Hölle zu stürzen, der darf nun hören, dass Jesus ihm den Himmel schenkt. Man kann die Antwort von Paulus und Silas auch so wiedergeben: „Du musst gar nichts tun! Glaube an den, der alles für dich getan hat! Glaube an den, der dich schon längst gerettet hat!“

Noch auf dem Gefängnishof halten die Missionare eine kleine Predigt für den Gefängnisaufseher und seine Familie:

„Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.“ (Apg 16,32)

Offensichtlich sprechen sie dabei auch das Thema Taufe an, denn die kleine Gefängnisgemeinde will nun auch gleich noch getauft werden:

„Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen.“ (Apg 16,33b)

Dass der Gefängnisaufseher und seine Familie am Ende getauft und gerettet waren, begann alles damit, dass Paulus und Silas im Gefängnis singend beteten. Gott hörte die Gebete und befreite seine Männer. Und der Gefängnisaufseher wird gleich mit gerettet.

Wir können aus dieser Begebenheit in Philippi heute am Sonntag Kantate vor allem diesen Gedanken mit nach Hause und in unseren Alltag nehmen:

SINGEN, AUCH WENN'S WEHTUT! Denn aus dem, was Paulus und Silas in Philippi erlebten, wird klar: Gott erhört Gebete – auch wenn sie gesungen werden und gesungene Gebete machen auch andere Menschen auf diesen Gott aufmerksam.
Amen!

Predigtlied: *O, dass ich tausend Zungen hätte* (LG 387)